

Teen Challenge News

Das Info-Magazin des Vereins Teen Challenge Ausgabe 3 | 2016

 Wussten Sie, ...
... das knapp 2.26 Milliarden Men-
schen auf der Welt Christen sind?
Seite 2

 Innensicht
Bettina Keller, Engagement, das aus
dem Herzen kommt.
Seite 3

 Aussensicht
Monika Schweizer, Soziale Dienste
Glarus Süd
Seite 4



Editorial

Liebe Freunde, Leser und Interessierte

Verging Ihr Jahr auch so rasend schnell? Zum Glück ist bald Weihnachten. Wir versuchen uns in diesen besinnlichen Tagen bewusst Zeit zu nehmen, um vor allem auch den Menschen gerecht zu werden, die uns anvertraut sind. Viele dieser Menschen haben wenig bis gar keine Familie, jedoch das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Geborgenheit und Gemeinschaft. «Die Weihnachtszeit ist die schönste Zeit im Jahr», sagt man. Es liegt an uns, ob wir sie dazu machen, oder ob sie uns durch die Finger rinnt. Wenn wir auf das schauen, was vor mehr als 2'000 Jahren an Weihnachten geschehen ist, können wir nur noch all unser Tun niederlegen, staunen und Weihnachten feiern! Es ist das Beste, was uns Menschen passieren konnte. In der Ihnen vorliegenden Weihnachtsausgabe unseres Newsletters werden Sie unsere Freude über Weihnachten spüren. Wir hoffen, wir können Sie ein wenig damit anstecken und wünschen Ihnen und Ihren Liebsten besinnliche Festtage und Gottes Segen.

Weihnachtliche Grüsse,

Xili Fux-Pacozzi
Gesamtleiter Verein Teen Challenge



Bild: Giotto di Bondone: Anbetung der Könige, 1302

Drei Dinge über ...

... Rolf Walker

Welches ist Dein Lieblingsessen zu Weihnachten?

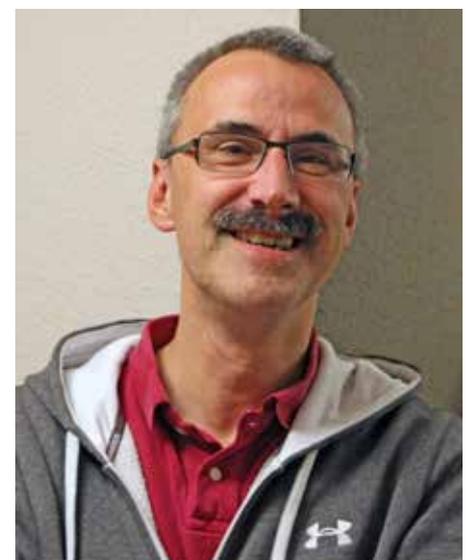
Mein Lieblingsweihnachtsessen ist Fondue Bourguignonne mit all den feinen Saucen und Beilagen und der Gemütlichkeit beim Essen.

Was wäre für Dich das schönste Weihnachtsgeschenk?

Dass wir Menschen den Frieden ergreifen können, den Jesus uns schenkt.

Was liebst Du? Wofür schlägt Dein Herz?

Für meine Familie, für die Aufgabe im Rössli, für den FC Sion und für Jesus Christus.



Wussten Sie, ...

... dass das Christentum weltweit die grösste Religion ist? Mit rund 2,26 Milliarden Anhängern ist das Christentum vor dem Islam (rund 1,57 Milliarden) und dem Hinduismus (rund 900 Millionen) die am weitesten verbreitete Religion weltweit.

Grob lassen sich verschiedene Richtungen der Christen, die einen Drittel der ganzen Weltbevölkerung ausmachen, nach ihren Merkmalen in Konfessionen und Denominationen einteilen, doch bei allen steht Jesus Christus, der Sohn Gottes im Zentrum, der auf die Welt gekommen ist, um die Menschheit von Krankheit und Sünde zu erlösen. *(Quelle Wikipedia)*

Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus Christus.

Der Sohn Gottes ist durch die Jungfrau Maria auf die Welt gekommen; die Geschichte könnte man dramatischer und spannender nicht erfinden: Niemand wollte die hochschwangere Maria mit ihrem Mann Josef in der Nacht der Geburt

aufnehmen. In einem Stall fanden sie Unterschlupf und im Stroh zwischen Schafen, Eseln und Ochsen kam der Sohn Gottes zu Welt. Hirten, Weise und Könige sammelten sich um die Krippe im Stall, weil sie wussten, dass der Heiland geboren ist.

Gott wurde Mensch, um die Armen, Verlassenen und Kranken zu heilen und wiederherzustellen. Durch den Tod am Kreuz nahm er anstelle von uns alle Sünde und jeden Fluch auf sich, damit wir befreit und erlöst sind von allem Übel. Das einzige, was wir dafür tun müssen: Wir müssen es glauben und das Geschenk annehmen. Wir dürfen in dieser Zeit der weihnachtlichen Geschenke-Flut das grösste Geschenk aller Zeiten nicht aus den Augen verlieren: Das Geschenk der Erlösung, das Jesus uns am Kreuz gemacht hat.



Durch seinen Geist lebt er nun in unseren oft unaufgeräumten Herzen, die, wenn wir ehrlich sind, eher einem Stall gleichen, als einem Palast! Schön, dass Gott den Stall gewählt hat, um Mensch zu werden.



Produktiva

Weihnachten in der Werkstatt Produktiva



Produktiva ist eine geschützte Werkstatt und ein Arbeitsort für Menschen in sozialen und beruflichen Schwierigkeiten. Für viele ist sie ein wichtiger Schritt auf ihrem Weg zurück in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt.

Viele der Klienten reagieren zur Weihnachtszeit mit einer gewissen Unruhe aufgrund ihrer zumeist problematischen Familiengeschichten und empfinden es oft nicht als ein Fest der Freude. Unsere Mitarbeiter sind besonders gefordert, sie in diesen Tagen aufzufangen, ihnen zu zuhören, Mut zu machen und sie zu beschäftigen. In der weihnachtlich dekorierten Werkstatt arbeiten unsere Klienten in diesen Tagen an Aufträgen der Firmen

Läderach, Tschudi, Büro König, Argo und Wortreich. Eine konstante Auftragslage bringt Ruhe in den Alltag der Menschen

und tut allen wohl. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle all unseren Auftraggebern.



Feueranzünder-Produktion

Engagement, das aus dem Herzen kommt

Als Leiterin vom Wohnheim Hochwart und Mitglied der Geschäftsleitung führt Bettina Keller ein Team von vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und betreut zehn Wohnheimplätze. Mit Respekt und in Liebe versucht sie zusammen mit ihrem Team den Menschen eine Struktur zu geben und ihnen einfühlsam zu helfen, den Alltag so gut wie möglich zu bestreiten.

Was sind Deine täglichen Arbeiten?

Zu meinen Arbeiten gehören das Zeitmanagement sowie die Planung und Organisation der Arbeitsabläufe im Wohnheim. Unsere Aufgaben, Zeiten und die daraus resultierenden Tätigkeiten werden protokolliert. Um den Anforderungen des Kantons gerecht zu werden, erfassen wir den individuellen Betreuungsbedarf, die klientenspezifische Berichterstattung und deren Aufwandsbedarf. Leider hat das zur Folge, dass wir weniger Zeit für die Klienten haben. Als kleines Team sind wir flexibel, d.h. ich helfe u.a. auch beim Putzen, Kochen, Waschen und in der Betreuung der uns anvertrauten Menschen.

Wie gelingt es Dir, am Abend den Alltag hinter dir zu lassen?

Ich übe mich im «Lernen, Grenzen zu setzen». Für eine Arbeit wie diese, ist das eine Grundvoraussetzung. Das Burnout-Risiko in sozialen Berufen ist gross. Es gibt aber ein paar Regeln und Abmachungen, die uns bei der Erholung unterstützen. Wenn Ehepaare, wie ich mit meinem Mann, gemeinsam bei Teen Challenge arbeiten, erhalten sie einen gemeinsamen Tag frei. Ich vertraue meinem verantwortungsbewussten Team und das hilft mir sehr beim Abschalten. Jeder Mensch ist ersetzbar. Der Gedanke, dass ich, wie alle andern auch, nur ein Teil des Ganzen bin, hilft, an den freien Tagen los zu lassen.

Wie empfinden die Bewohner die Weihnachtszeit?

Wir erleben grundsätzlich sehr erfreuliche Feiertage zusammen. Für die einen ist die Zeit aus persönlichen Gründen schwieriger, andere geniessen die Tage. Weih-



Bettina Keller leitet das Wohnheim Hochwart und trägt grosse Hoffnung für die Heilung der Menschen.

nachten ist eine spezielle Zeit für unsere Bewohner, die sie oft mit Leiden an ihre Kindheit zurück denken lassen. Wir sind jedoch überzeugt, dass es gut und richtig ist, dieses Fest zu feiern. Der Weihnachtsabend ist zu etwas Gutem geworden und hilft den Klienten, düstere Schattenseiten zu erhellen und in anderem, vielleicht neuem Licht zu sehen.

Was passiert am Weihnachtsabend im Wohnheim Hochwart?

Wir versuchen über die Jahre eine Struktur mit Regelmässigkeit zu schaffen. Gemeinsam mit den Bewohnern dekorieren wir vor allem unsere wunderschöne Stube mit Weihnachts-Utensilien, Kerzen und einem Weihnachtsbaum. Der Ablauf ist mit geringen Abweichungen immer ähnlich. Wir kochen Filet im Teig, singen Weihnachtslieder und eine Mitarbeiterin erzählt für alle verständlich eine Weihnachtsgeschichte mit Bildern. Das gemeinsame «Wichteln» ist der Höhepunkt, neben dem köstlichen Dessert. Die Wichtelgeschenke unterm Weihnachtsbaum lassen Augen leuchten.

Was wünschst Du Dir für die Bewohner?

Ich wünsche ihnen, dass sie ihre Grenzen

akzeptieren lernen und in die Freiheit finden, das Leben zu wählen. Ich wünsche mir, dass sie erkennen können, was vor 2000 Jahren mit der Geburt von Jesus Christus begann. Ich wünsche uns allen, dass wir durch die Weihnachtsbotschaft erfassen, wie viel Reichtum bei allen Einschränkungen Gott uns Menschen schenkt. Nicht Zwang, sondern Freiheit ist dabei die Richtschnur.

Was ist Dein Tipp für ein «gesundes und friedliches Herz»?

Ich merke an mir selbst mit zunehmendem Alter, wie wichtig es ist, Probleme anzugehen, anstatt sie zu verdrängen. Sich den Schwierigkeiten jedoch zu stellen kostet Kraft. Der einfachste Weg ist selten wirkungsvoll. Mein Ratschlag, den ich immer wieder einüben darf, und bei dem ein gewisses Mass an «Kraftaufwand» nötig ist, heisst deshalb: Es ist besser, Ungereimtheiten, die uns Kraft im Alltag und in Beziehungen rauben, sofort anzugehen, um sie lösungsorientiert zu klären. Sei nicht passiv, handle!



Menschen für Menschen

Monika Schweizer arbeitet seit 15 Jahren für die Soziale Dienste des Kanton Glarus. Seit neun Jahren übernimmt sie immer wieder Beistandschaften für Menschen, die in sozialer Not sind. Die Zusammenarbeit mit dem Verein Teen Challenge währt nun bereits über viele Jahre, da immer wieder Menschen in die Wohnheime kommen, welche auf die Hilfe des Sozialen Dienstes angewiesen sind.

Welche Aufgaben haben die Sozialen Dienste?

Wir beraten bei persönlichen oder familiären Problemen, bei Erziehungsfragen, finanziellen Notlagen, bei Fragen zu Sozialhilfe und -versicherungen. Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Kanton Glarus. Zudem sind wir die kantonale Fachstelle für Pflegekinder.

Wo haben Sie in Ihrer Aufgabe Berührungspunkte mit dem Verein Teen Challenge?

Oft übernehme ich Beistandschaften von Menschen aus dem Wohnheim Hochwart oder Rössli. Eine Begleitung wie diese funktioniert nur über gute Beziehungen und ich stehe mit Bettina Keller und Fritz Schölkopf in regem Kontakt. Manchmal suche ich auch für Personen, denen ich bereits beistehe, eine Anschlusslösung bei Teen Challenge. So kommt es dann zum Vorstellungsgespräch und Probewohnen.

Wie schaffen Sie es, mit dem Leid der Menschen umgehen, das Sie jeden Tag vor Augen haben?

Man wächst in die Aufgabe. Abgrenzen lernt man nicht von heute auf morgen. Wichtig ist eine gute Work/Life-Balance. Man braucht Hobbies und Leidenschaften, um abschalten zu können. Ich liebe das Holzschnitzen, Wandern, Skifahren und meine Familie. Die eigene Lebenserfahrung ist sehr wichtig und hilfreich für meine Arbeit.

Was bewundern Sie an den Mitarbeitern von Teen Challenge?

Die Intensität im Umgang mit Menschen in sozialen Schwierigkeiten oder psychischen Beeinträchtigungen ist nochmals eine ganz andere. Die Mitarbeiter bei Teen Challenge haben immer ein offenes Ohr, sind geduldig, geben den Menschen mit ihrem Leben ein Daheim und leben mit ihnen, wie in einer Grossfamilie. Ich bewundere die Kraft und das Engagement eines jeden Mitarbeiters dieser beeindruckenden Organisation.

Was war Ihr schönstes Erlebnis als Beistand?

In Herisau übernahm ich für einen jungen Mann die Beistandschaft. Nach vielen Lehrabbrüchen schaffte er es letztendlich mit IV-Unterstützung eine Lehre als Automechaniker zu absolvieren und jetzt im ersten Arbeitsmarkt tätig zu sein.

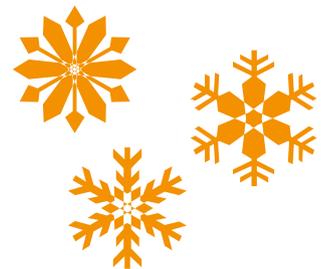
Im Wohnheim Rössli wohnte auch ein Familienvater, der nach einem begleiteten Wohntraining wieder eigenständig lebt.

Wie können wir an Weihnachten das Leben vieler nicht so vom Leben beschnitten Menschen verschönern?

Das Problem der heutigen Zeit ist die Isolierung und Vereinsamung der Menschen. Oft reichen schon ein Lächeln und ein wohlwollender Blick. Nur schon mit Aufmerksamkeit, einem Gruss oder einem netten Wort auf der Strasse kann man so vielen Menschen den Tag erhellen.



Monika Schweizer, Sozialarbeiterin
Soziale Dienste Süd des Kanton Glarus



Impressum

Teen Challenge News

Das Info-Magazin vom Verein Teen Challenge Schweiz

Herausgeber

Teen Challenge Schweiz, Glarus

Redaktion

Marnie Hux, punktundkomma, Schlatt

Gestaltung

Susanna Aeberli, Filorosso, Gordola

Druck

Fridolin Druck, Schwanden

Teen Challenge Schweiz

Gesamtleitung

Kirchweg 86

CH-8750 Glarus

055 640 98 40

leitung@teenchallenge.ch

Besuchen Sie uns auch online:

www.teenchallenge.ch



Spendenkonto

Teen Challenge Schweiz

Konto Nr. 80-17655-5

IBAN CH09 0900 0000 8001 7655 5